



Andreas Köpfer
Justin J. W. Powell
Raphael Zahnd (Hrsg.)

Handbuch Inklusion international

Globale, nationale und lokale
Perspektiven auf Inklusive Bildung

Internationales Leitthema, globale Norm, Paradigma. Das „Handbuch Inklusion international“ versammelt komparative Perspektiven auf Inklusive Bildung. Neben theoretischen Entwicklungslinien stellt es vergleichende Forschungsergebnisse aus exemplarischen Länderkontexten sowie inspiring practices aus dem internationalen Kontext vor, um sie für den deutschsprachigen Raum zugänglich zu machen.

Zielgruppen: Forschende, Lehrende und Studierende der Erziehungswissenschaft und Sozialen Arbeit; Praxis der Bildungsadministration, Bildungspolitik und Sozialen Arbeit

Erscheinungstermin: September 2020

Herausgeber:



Prof. Dr. Andreas Köpfer,
Juniorprofessur für Inklusive Bildung und Lernen, Institut für Erziehungswissenschaft, Allgemeine Erziehungswissenschaft, Pädagogische Hochschule Freiburg



Prof. Dr. Justin J. W. Powell,
Professor für Bildungssoziologie, Institute of Education & Society, University of Luxembourg, Luxembourg



Prof. Dr. Raphael Zahnd,
Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Pädagogische Hochschule FHNW, Muttenz, Schweiz



Ca. 410 Seiten. Hardcover.
Ca. 64,90 € (D), 66,80 € (A)
ISBN 978-3-8474-2446-8
auch als eBook

Interview mit Prof. Dr. Andreas Köpfer, Prof. Dr. Justin J. W. Powell und Prof. Dr. Raphael Zahnd

Liebe Herausgeber, bitte fassen Sie den Inhalt Ihrer aktuellen Publikation „Handbuch Inklusion international“ für unsere Leser*innen zusammen.

In unserem Handbuch Inklusion international wollen wir Interessierten einen Ein- und Überblick über den internationalen Diskurs um inklusive Bildung geben. Partizipation, Teilhabe, Ein- und Ausschluss im Bildungssystem sind nicht nur in Deutschland, sondern auch international höchst aktuelle Themen. Es geht also um die Frage, wie Bildungssysteme mit Unterschiedlichkeit gerecht umgehen können. Der Blick in den internationalen Kontext zeigt hier eine vielschichtige Ausgangslage: Einerseits gibt es zum Beispiel mit der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen internationale Rechtsgrundlagen, die inklusive Bildung als universales Recht für ratifizierende Länder setzt. Andererseits zeigt sich, dass aufgrund der jeweiligen kulturellen Rahmenbedingungen der Bildungs- und Schulsysteme die Länder höchst unterschiedlich mit Vielfalt umgehen. Im Handbuch „Inklusion international“ nehmen wir gerade diese Unterschiedlichkeit zum Anlass und versammeln aktuelle Forschungen, die sich mit internationalen und interkulturellen Vergleichen zu inklusiver Bildung beschäftigen.

Wie kamen Sie auf die Idee, dieses Buch herauszugeben? Gab es einen „Stein des Anstoßes“?

Inklusive Bildung ist in Deutschland derzeit ein Buzzword, also ein Thema, über das sehr häufig debattiert wird und das insbesondere im schulischen Kontext im Zentrum des Interesses steht. Häufig wird es jedoch recht isoliert als nationales oder lokales Thema behandelt, ohne dass über die Ländergrenzen hinausgeschaut wird. Genau diese Notwendigkeit haben wir als Anlass gesehen, inklusive Bildung umfassend in einem Handbuch – gerade zum Beispiel für Studierende, die sich in diese Thematik einarbeiten wollen, sowie Forscher/-innen, die ihr Wissen erweitern wollen – abzubilden.

Welche ist aus Ihrer Sicht aktuell die größte Herausforderung für inklusive Bildung im internationalen Kontext?

Egal ob man die wegweisenden internationalen Dokumente zur Hand nimmt oder sich mit den sozialen Reformbewegungen auseinandersetzt, die sich für ein Bildungssystem für alle einsetzen, die grundlegende Herausforderung stellt sich überall. Inklusion ernst zu nehmen bedeutet, das Bildungssystem grundlegend zu verändern, auf aussondernde Strukturen zu verzichten und ein gemeinsames Lernen aller Schülerinnen und Schüler zu er-

möglichen. Auch wenn die einzelnen Länder inklusive Strukturen, Kulturen und Praktiken unterschiedlich entwickelt haben, hat eine solche, grundlegende Reform weltweit kaum stattgefunden. Herausfordernd ist aber sicherlich auch, dass Inklusion eine Zielrichtung für die Schulen vorgibt, die im Widerspruch zu anderen Anforderungen steht. Diesbezüglich ist bspw. auf die in den Schulen dominierende Leistungsorientierung zu verweisen, die auch über standardisierte Kompetenzüberprüfungen und internationale Leistungsvergleiche im Querschnitt betont wird. Zu dieser Leistungslogik, die mitunter Schülerinnen und Schüler auch zueinander in Konkurrenz bringt, mag Inklusion nicht wirklich gut passen. Dies ist insofern problematisch, weil inklusive Schulen wiederum (sehr) gute Ergebnisse aufweisen, wenn es um Lernzuwachs aller Schülerinnen und Schüler geht.

Wie wird sich die inklusive Bildung Ihrer Einschätzung nach in den nächsten Jahren weiterentwickeln? Welche Hürden werden erfolgreich genommen, welche Schwierigkeiten bleiben?

Diese Frage ist äußerst schwierig zu beantworten. Wichtig scheint uns, dass Inklusion weiterhin als gesamtgesellschaftliches Thema debattiert werden muss. Es geht um eine gesellschaftliche Transformation, nicht nur um eine schulische, denn ohne die inklusive Schule kann es keine inklusive Gesellschaft geben. Dementsprechend hängt die weitere Entwicklung auch davon ab, in welche Richtung sich die Kräfteverhältnisse gesamtgesellschaftlich verschieben werden. Auf der anderen Seite gibt es aber unzählige Beispiele, auf diversen Ebenen und in kontrastierenden Kontexten, wie Inklusion im Alltag (nicht nur im schulischen) gelebt werden kann, und Erkenntnisse dazu, was wichtig wäre, damit sie funktioniert; diese werden im Buch präsentiert. Die Frage ist letztendlich, ob es gelingt, die Fakten so einzubringen, dass der Veränderungsprozess von einer Mehrheit mitgetragen wird.

Wir sind Autoren bei Budrich, weil ...

... wir den Verlag Barbara Budrich als wichtigen Verlag wahrnehmen, wenn es um Themen wie Bildung und Inklusion geht. Wir sehen unser Handbuch zudem als Fortschreibung zu bereits bestehenden Handbüchern (z.B. zu „Schulischer Inklusion“), die unseres Erachtens wichtige Bezugspunkte für den Fachdiskurs darstellen, und wir wollen daher mit unserem Handbuch „Inklusion international“ einen Beitrag zur Vertiefung des bereits Bestehenden leisten.